

Bild MD 18.05.07

Wegen Betrugese! Ermittlung gegen Promi-Arzt Werth

Magdeburg - **Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen den Magdeburger Promi-Arzt Dr. Ulrich Wert (58, Markenzeichen: „Die ewige Nadel“). Es geht um Abrechnungsbetrug in zwölf Fällen.**

Der Neurologe soll Patienten mit Schüttellähmung (Parkinson) eine Therapie angeboten und fälschlicherweise behauptet haben, die Krankenkassen würden einen Teil der Kosten tragen.

Werth stand schon mehrfach vor Gericht: 2002 wurde er wegen Körperverletzung und Verstoßes gegen das Medizinproduktgesetz verurteilt (Geldstrafe) und 2005 wegen Abrechnungsbetruges (acht Monate Haft auf Bewährung).

Im Februar wurde ihm die ärztliche Probation entzogen (als Heilpraktiker darf er tätig sein). Werth legte Berufung ein.

MZ/dpa 18.05.07

Ermittlungen gegen Arzt in Magdeburg Betrug an Patienten?

Magdeburg/dpa/MZ. Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen einen 58-jährigen Arzt aus Magdeburg wegen Abrechnungsbetrugs an Parkinson-Patienten. Derzeit werde in zwölf Fällen ermittelt, sagte Oberstaatsanwältin Silvia Niemann gestern und bestätigte damit einen Bericht des Bielefelder „Westfalen-Blattes“.

Der Neurologe soll Patienten mit Schüttellähmung eine Therapie angeboten und dabei fälschlicherweise behauptet haben, die Krankenkassen würden einen Teil der Kosten tragen. Laut Niemann sollen die Ermittlungen in etwa einem Monat abgeschlossen sein.

Der Arzt stand laut Staatsanwaltschaft bereits mehrfach vor Gericht: 2002 wurde er wegen Körperverletzung am Patienten und Verstoßes gegen das Medizinproduktegesetz zu einer Geldstrafe verurteilt, im März 2005 wegen Abrechnungsbetrugs zu acht Monaten auf Bewährung. Seit Februar 2007 kann er seinen Beruf nicht mehr ausüben, weil ihm die Approbation entzogen wurde. Der Arzt hat dagegen Berufung eingelegt.

Im vergangenen Jahr hatte bereits die Deutsche Parkinson Vereinigung vor dem Magdeburger Arzt gewarnt. Er vermittle fälschlicherweise den Eindruck, die Krankheit mit seiner mehrere tausend Euro teuren Behandlung mit Ohrimplantaten sogar heilen zu können. Diese Methode sei „unserös, und der Anbieter hat meist finanzielle Interessen“, urteilte der Verband.